

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 12½ Sgr.
= 48 Kr. rg. = 65 Nkr. öfr.
Inserate
pro Spalte 1 Sgr.

Nr. 63.

Mittwoch, den 9. August 1871.

9. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen theilen wir auf besondern Wunsch mit, daß wir in der Bekanntmachung in Nr. 59 d. Bl. unter den Resten an Vereins- und Kassenbeiträgen nur solche verstanden wissen wollen, welche durch Darlehne aus Vereinskassen oder durch Eintrittsgelder in Unterstützungsstellen entstanden sind, während Reste von laufenden Steuern nach wie vor nach S. 9 des Verbandsbuches nicht in das Buch eingetragen werden dürfen.

Der Seher Bernhard Wichter aus Langweiler wurde irrthümlich in die Liste der Ausgeschlossenen aufgenommen; man wolle daher denselben streichen.

Braunschweig. Briefe etc. sind von jetzt ab zu adressiren an den neugewählten Gauverbandsvorsitzer Herrn Rob. Perz, Bertramstraße 12a, Geldsendungen wie bisher an Herrn Wilh. Papenberg, Rammengießstraße 28.

Erzgebirgischer Gauverband. Sonntag, den 13. August, Delegirtenversammlung in Zwickau in der Restauration „Zur Bierhalle“, Schnebergerstraße, Vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: 1) Endgiltige Feststellung des Gauverbands-Krankentassenstatuts; 2) Wahl des Delegirten zum dritten deutschen Buchdruckeritag; 3) Festsetzung der Diäten für denselben; 4) Beratung der Vorlagen für den Buchdruckeritag; 5) Vereinsangelegenheiten.

Saalfeld. Vom Ortsverein Dessau ausgeschlossen der Setzer Guido Egeling aus Gotha (Reg.-Buch Nr. 34, Westgau) wegen Verleumdung und mehrfacher Schwindelacten.

Zur Productivgenossenschaftsfrage.

Wer mit dem Worte „ohn' Beweise“ nicht, im Ernst, im Scherz, ob groß, ob zart, Befiegt auch seinen Gegner nicht, Der streitet nur um Kaiser's Bart.

Hamburg, den 28. Juli 1871.

C. Hn. Die Bergedorfer Collegen haben es mir leicht gemacht. Ich kann mich heute kurz fassen. Das „Streiten“ will ich ihnen auch gerne lassen. Das „Beweisen“ aber — nun freilich, damit haben sie mich sitzen lassen! Und nun schwimme ich mit meinen Beweisen obenauf wie ein Fettauge auf einer dünnen Kalbsuppe! Käme Einer und nähme mir die ganze Prühe ab, ich würde sie sofort loschlagen, wie Abel seinem Bruder Esau die Erstgeburt für ein Einfengericht verkaufte.

Zum bessern Verständnis erlaube ich mir ein Resümé meiner Artikel wiederzugeben. Ich hatte behauptet, daß die heutige fessellose, weber historisch noch moralisch berechtigte Concurrenz die Errichtung von Productivgenossenschaften im höchsten Grade beschwerlich macht; daß ferner von einer gedeihlichen Entwicklung derselben durch Staats- und Selbsthilfe so lange keine Rede sein kann, als nicht zu gleicher Zeit die Beschränkung der maßlosen Concurrenz und der entwerthen Lohnarbeit durch die Gesetzgebung Einhalt gethan wird; daß der Uebergang vom heutigen kapitalistischen Productionssystem zum Genossenschaftswesen, vom Arbeitslohn zum Arbeitsertrag, wie alle großen social-politischen Reformen seiner allmählichen culturgeschichtlichen Entwicklung bedarf und daß, um dieses zu bewerkstelligen, es vor allen Dingen nöthig sei, einen Gebel zur allmählichen Beseitigung des heutigen wirtschaftlichen Systems anzulegen und die gesetzliche Agitation für das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken und großen Werkstätten, für einen 10 Stunden-Normalarbeitstag und die Beseitigung möglichst aller Sonntagsarbeit durch das Gesetz zu unterstützen, weil durch die Einführung dieser Gesetze die Beschränkung der fessellosen Concurrenz und des fortwährend steigenden Pauperismus bedingt

wird. Ich habe also die Errichtung der Productivgenossenschaften durchaus nicht verneint, vielmehr erkläre ich in derselben die Lösung der socialen Frage; ich habe nachgewiesen, daß unter uns Buchdruckern im Allgemeinen aber noch sehr wenig Interesse für die Productivgenossenschaften besteht und daß selbst diejenigen, welche sich ernstlich und nachhaltig mit der socialen Frage beschäftigen, für den Vorschlag der Bergedorfer Collegen sich durchaus nicht begeistern; bewiesen habe ich, daß, wenn wir eine wirkliche Besserstellung unserer Lage erlangen wollen, es vor allen Dingen nöthig sei, mit dem heutigen wirtschaftlichen System zu brechen, um uns in einem Compromiß mit demselben nicht neue Gefahren für unsere Principien zu bereiten. Bewiesen habe ich, daß, wo es sich um den Anfang zur Lösung der socialen Frage, um die Errichtung von Productivgenossenschaften handelt, auch diejenigen Principien zur Geltung kommen müssen, die eine andere wirtschaftliche Grundlage gleich von vornherein mit sich bringen. Vergessen habe ich nicht in dem Genossenschaftsgesetz nach einer Bestimmung umzugehen, welche uns verwehren könnte zu sagen, daß der Arbeitertrag zu gleichen Theilen oder je nach Verhältnis unter die Arbeiter-betheiligt werden könne; aber sehr wohl habe ich ein ganz neues Argument gegen die Bergedorfer Collegen entdeckt, nämlich das, wenn eine Genossenschaft in einem Jahre Unterbilanz hat, so muß sie liquidiren, eine Bestimmung, an der die meisten heutigen Genossenschaften zu Grunde gegangen sind und zu Grunde gehen werden. Dadurch erwachsen Nachteile, die einen Privatunternehmer gar nicht treffen, derselbe kann mit Unterbilanz ruhig fortarbeiten. Die Genossenschaften würden also eine Krise, eine Krisenperiode u. s. w. nur sehr schwer überdauern können, in Folge genannter Bestimmung. — Wenn die Bergedorfer Collegen wissen, daß die Arbeiterbewegung ja einen politischen Charakter hat, so war es auch ihre Pflicht, dies in ihren Motiven ausdrücklich hervorzuhellen; dies ist insofern von größter Nothwendigkeit, als es noch Collegen die Masse giebt, welche glauben, daß dem nicht der Fall sei; das Uebergehen dieser Gedanken im Entwurf ist und bleibt der zweite große Fehler.

Ferner habe ich bewiesen, daß, so lange keine Klarheit, kein Interesse für die Productivgenossenschaften besteht, diese Frage theoretisch cultivirt werden müsse, und darin liegt durchaus keine Inconsequenz. Denn wenn die Arbeiter das Versammlungs-, Petitions- und allgemeine Wahlrecht nur mit der nöthigen Fähigkeit benutzen wollten, — die Productivgenossenschaft wird dann immer und immer wieder den zeigenden Finger erheben, — man wird sich klarer und immer klarer über das Wesen derselben und mit der Bildung der theoretischen Principienvereinheit für die Praxis befähigt werden. — Es sind keine Utopien; nicht berauscht hat mich die Wissenschaft, wie Sie mir sagen. Gott Lob giebt es außer den Arbeitern auch noch Männer, die zwar nicht zu ihrem Stande gehören, ihre Rechte und Interessen aber mit der Wärme der wahren Menschenfreunde vertheidigen. Der Tag ist nicht fern, wo ein Normalarbeitstag, die Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, die Beseitigung möglichst aller Sonntagsarbeit durch das Gesetz eingeführt werden wird. Nicht nur die Arbeiterpartei, auch die Fortschrittspartei, die Liberalen sogar und einige Liberale und Conservative werden für Gewährung dieser Rechte mit Entschiedenheit eintreten. Wer Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, der wird zugeben, daß gerade in diesem Augenblicke unter allen Schichten und Fractionen des Arbeiterhandes und auch unter den Buchdruckern die lebhafteste Thätigkeit und auch das Verständnis für diese Fragen gepflegt wird. Darin geht auch keine Fraction mit der andern auseinander; das vollständigste Einverständnis herrscht für diese Fragen. Wir werden sehen! Nach Gewährung dieser Rechte wird die Arbeiter-

bewegung dieselbe Consistenz und Zähigkeit auch bei uns wie in England erlangen. Dieselben sind die Grundpreise, das Palladium der englischen Arbeiter geworden und ohne dieselben würde die englische Arbeiterbewegung noch keinen Sieg gefeiert haben. Das sind Thatsachen, die ich nicht erst zu beweisen nöthig habe.

Die praktischen Bedenken gegen Ihren Vorschlag haben Sie mir auch nicht im Entferntesten widerlegt. Sie haben meine Kritik zerlegen, seciren wollen. Anstatt dessen sind Sie in derselben wie mit einem Schlächtermesser herumgefahren, haben hier und da kleine Seitenstücke herunter gefleischt, die Hauptsachen aber ganz unberührt gelassen; sind mit schönen Redensarten und Phrasen im Munde sammt Ihrer im höchsten Grade optimistisch aufgefaßten Idee über alle Hindernisse gesprungen und haben Concurrenz Concurrenz sein lassen. Trotz der Gleichgiltigkeit, die für Ihre Idee herrscht, wollen Sie auf Ihrer zahmen Mutterstute noch immer die Stripes besitzigen und die sociale Frage lösen. Lesen Sie meine Artikel noch einmal durch und dann setzen Sie sich einmal mit jener schätzenswerthen Hand in Verbindung, die Ihnen bei Ihrem Entwurf so gute Winke gegeben — und Sie werden finden, daß Ihr langer „Streit“ ein ganz nutzloser gewesen ist. Inzwischen haben Sie selbst den Verhandlungen in Hamburg über die Vorlagen zum deutschen Buchdruckeritag mit beigewohnt; Sie werden da gehört haben, daß wir noch vorläufig mit der Organisation des Verbandes, mit der Invalidentaxe, dem Baticamswesen und der Gegenseitigkeit im Rassenwesen noch arg in den Windeln liegen; daß es nicht räthlich sei, zu den gegenwärtig schwebenden Fragen noch neue Experimente auf andern Gebieten herbeizutragen, da die Erledigung vieler anderer Sachen noch bevorsteht. — Sollte der Buchdruckeritag den Beweis liefern, daß genügend Verständnis und Interesse für die Productivgenossenschaft vorhanden und ein Beschluß darüber gefaßt werden, dann glaube ich, würden sich auch wol die Hamburger Collegen im Interesse des Verbandes dem Willen der Majorität fügen; aber schwerlich dürfte es zu praktischen Resultaten kommen. Wollen Sie bei alledem Buztische zu einer berühmten Stadt machen, dann in Gottes Namen verdienen Sie sich die von mir ausgelegte Prämie und halten Sie mich beim Wort!

Nur noch eins! Sie wolkten, daß alle Arbeiter zum Klassenbewußtsein gebracht werden, geben freilich das Mittel dazu nicht an, ob vielleicht durch Ihr in Vorschlag gebrachtes System auch in anderen Gewerben, ist nicht zu ersehen; Sie wollen, noch ehe 12 Jahre vergehen, so viel Genossenschaftsbrüder errichten, um ausbrechende Strikes zu verhindern, und gestehen zu, daß unter den jungen Collegen kein Verständnis und bei den älteren kein Interesse dafür vorhanden! Denn wie wolkten Sie wol sonst anders mir den freiwilligen Beitrag erklären? Umsonst, da ja alle Vortheile der Productivgenossenschaften der Gesamtheit zu Gute kommen sollen? Sie glauben eben selbst nicht an eine auch nur einigermaßen starke Beteiligung und fürchten, daß der obligatorische Beitrag leicht zu Spaltungen im Verbands führen könnte. Damit aber haben Sie Ihrer Logik selbst die Leichenrede gehalten!

Einen Vortheil dürfte jedoch übrigens meine Polemik gehabt haben: Die Bergedorfer Collegen haben nachträglich zu wiederholten Malen anerkannt, daß die Arbeiterbewegung ihrem innersten Wesen nach politisch sei! Ein Geständniß, das dieselben auch bald in den übrigen Punkten an meine Seite führen wird.

Anlegemaschine für Buchdruckpressen.

„Man steht im Begriff“, so schreibt das polytechnische Centralblatt nach Mechanic's Magazine, „einen Apparat, durch welchen das Papier den Buchdruckpressen zugeführt werden soll, einzuführen; durch denselben kann ein

einzelner Bogen von dem Stoffe Papier durch Saugen bei jeder Aufwärtsbewegung eines schwingenden Tisches aufgenommen werden, auf welchen er in folgender Weise angelegt wird. Aus einem schwingenden Rohre, versehen mit kurzen Röhren oder Saugnapfen, mit schiefen Rändern, wird bei jeder Bewegung die Luft durch eine an der Maschine angebrachte Luftpumpe ausgefogen. Man hat also daran einen Saugapparat. Eine zweite Röhre liegt parallel zu dem schwingenden Rohre und ist gegenüber dem Tische mit einer Anzahl von Löchern versehen, aus denen der Luftstrom unter den aufgehobenen Papierbogen gelangt und ihn von den anderen auf dem Tische liegenden Bogen trennt. In diesem Augenblicke hört das Saugen des Rohres auf, da ein Hahn seine Verbindung mit dem luftverdünnten Raume unterbricht, und der Bogen wird von den Saugnapfen losgelassen und der Auflegemaschine übergeben. Die letztere besteht aus einer Reihe von Fingern und Tasten, durch welche der Bogen zurechtgelegt und der Buchdruckpresse ohne weitere Mitwirkung von Handarbeit überliefert wird. Der Bogen wird von den in horizontaler Richtung hind und hergehenden Föhrungswalzen erfaßt und wenn er schief oder auf dem Tische nicht an der rechten Stelle liegt, so wird sein Stirnrand durch Föhrungen entsprechend verschoben, während gleichzeitig seitliche Finger, welche im rechten Winkel zu den Föhrungswalzen wirken, an dem Seitenrande des Bogens ansetzen und diesen entsprechend richten. 2500 Bogen können mit Leichtigkeit in der Stunde angelegt werden."

Correspondenzen.

L. I. Braunschweig, 26. Juli. Heute habe ich über drei Versammlungen unseres Vereins zu berichten, von denen die erste am Sonntag nach Pfingsten, die zweite am 2. d. M. und die letzte am vorigen Sonnabend stattfand. In der ersten erkrankte uns Hr. Penz einen sehr ausführlichen Bericht über die zu Kassel stattgehabte Commissionsprüfung; in der zweiten wurden nur locale Angelegenheiten verhandelt, u. A. die Diäten unserer Delegirten auf 18 Thlr. festgesetzt, während sich die dritte mit der Neuwahl des Vorstandes zc. beschäftigte. Nachdem der bisherige Vorsitzende auf das Bestimmteste erklärt hatte, eine Wiederwahl nicht annehmen zu wollen, wählte die Versammlung zu dessen Nachfolger Hrn. Penz. Der bisherige Kassirer Hr. Papenberg wurde wiedergewählt, zu Beisitzern die Herren Gordien und Terwe, zum Schriftführer Hr. Günther bestimmt. Nach den üblichen Dank- und Glückwünschen wurde die Versammlung geschlossen. — Aus der Abrechnung ist hervorzuheben: Gesamteinnahme 115 Thlr., Gesamtausgabe 102 Thlr. 24 Gr. 6 Pf., darunter 44 Thlr. für die Frauen der Krieger. Verbleibender Kassenbestand 12 Thlr. 5 Gr. 6 Pf. — Die Ermittlung des Resultats der Delegirtenwahl wurde am 15. d. in öffentlicher Vorstandssitzung vorgenommen. Von 104 abgegebenen Stimmen erhielt Hr. Penz 80, der die somit auf ihn gefallene Wahl auch annahm. — Der Seher Wlth. Friederici aus Berlin, ein Nichtverbänder, trat kürzlich hier in Condition. Sein Principial empfand Mitleid mit dem nicht gerade amuthig aussehenden „Herrn“ und schenkte ihm die nöthigen Kleidungsstücke. Bald nach dem glücklichen Sonnabend — und bloß und Reiter sah man niemals wieder, wol aber geprellte Gläubiger.

B.-N. Bremen, 2. August. Zu der am 30. Juli abgehaltenen ordentlichen halbjährlichen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins brachte der Vorsitzende zunächst den im letzten halben Jahre erfolgten Tod der Verbandsmitglieder Peter Walsch er aus Garms und Friedrich Alborn aus Bremen zur Anzeige und bat, den Abgeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren. — Darauf stattete der Rechnungsführer seinen Bericht über das verfloßene halbe Jahr ab, nach welchem einer Einnahme von 24 Thlr. 14 Groschen eine Ausgabe von 10 Thlr. 35 Groschen entgegengesetzt, so daß der Kassenbestand sich auf 13 Thlr. 51 Groschen stellt. — Man kann nun zum zweiten Punkte der Tagesordnung: Verathung über den Buchdruckertag u. s. w. Der Vorsitzende war der Meinung, daß es sich für Bremen nicht empfehle, einen Delegirten nach Frankfurt zu senden. Der größere Theil der Bremer Collegenschaft hatte sich vom Verbands fern und so sei eine wirkliche Vertretung Bremens nicht zu erzielen. Zudem seien die Kosten so groß, daß der kleine Ortsverein sehr schwer daran zu tragen habe. Hiesigen war der Ansicht, daß gerade die eigenartigen Verhältnisse Bremens eine Vertretung nöthig machen und stellte einen bezüglichen Antrag. Nachdem noch Voofe, Schädle und Frankenberg für denselben gesprochen, wird derselbe angenommen. Da die Versammlung nur schwach besucht war, wurde von der Wahl des Delegirten selbst noch Abstand genommen. Eine Commission wurde niedergesetzt, welche sich mit den Instructionen für den Delegirten zu beschäftigen hat. Die Anträge des Vorstandes, die im Laufe der Zeit gefaßten Beschlüsse, welche Gesetzeskraft haben, zusammenzufassen und als „Statut des Ortsvereins Bremen“ drucken zu lassen, ferner Anschaffung verschiedener Ortsvereinsutensilien betreffend, wurden angenommen und mit der Ausarbeitung des Statuts die obige Commission beauftragt. Zum letzten

Punkt der Tagesordnung: „Verathung über die Hebung des hiesigen Ortsvereins“, rath der Vorsitzende an, Vorstellungen zunächst aus dem Collegienkreise zu veranstalten, zu welchen man je nach der Wahl des Stoffes auch Nichtmitglieder einladen könne. Nach kurzer Verathung wurde die Debatte vertagt. — Auch hier haben wir kürzlich einen Schwindler, einen angeblichen Buchdrucker J. Winters aus Kopenhagen, der sich das Viatium erschwandeln wollte, ertrappt. Er führte dänische Papiere bei sich und gab sich als Seher aus. Die vorgenommene Prüfung konnte er nicht bestehen und wurde deshalb der Polizei zur Bestrafung übergeben.

Heidelberg, im Juli. Am 25. Juni fand dahier die Hauptversammlung des Mittelrheinischen Gauverbandes im Saale des Gasthauses „Prinz Max“ statt. Erschienen waren außer den Mitgliedern der Commission Vertreter der Städte Darmstadt, Gießen, Hanau, Heidelberg, Landau-Neustadt, Ludwigshafen, Mainz, Speyer, Wiesbaden, Worms und Würzburg. Nach Eröffnung der Versammlung erfolgte zunächst die Wahl des Vicepräsidenten und zweier Schriftführer, sodann die Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorjährigen Hauptversammlung zu Worms, sowie der am 12. Februar d. J. stattgehabten Delegirtenversammlung zu Mainz. — Die Berichterstattung über den Stand der Vereinsangelegenheiten der einzelnen Ortsvereine ergab im Ganzen ein günstiges Resultat, nur wäre zu wünschen, daß die etwas eingerissene Flaueheit einem regeren Interesse Platz mache. Der mittelrheinische Tarif ist mit Ausnahme weniger Orte vollständig durchgeführt. Anlaß zu Klagen gab von mehreren Orten das Lehrlingsunwesen.

Nach beendiger Rechnungsablage durch den Präsidenten wurden zu Punkt „Tarifangelegenheiten“ folgende zwei Anträge gestellt und nach längerer Debatte genehmigt: 1) Der mittelrheinische Tarif ist binnen Vierteljahrsfrist in sämtlichen Orten des Gauverbandes in allen seinen Theilen durchzuführen, und 2) sind unsere Delegirten für den Buchdruckertag zu beauftragen, bei demselben dahin zu wirken, daß der 3 Sgr.-Tarif als Minimaltarif für ganz Deutschland anzuführen sei.

Der Antrag Ludwigshafens, an selbem Orte ebenfalls Viatium zu verabreichen, wurde zurückgezogen, da geltend gemacht wurde, daß ja nach den Beschlüssen doch in zwei Monaten stattfindenden Buchdruckertages doch möglicherweise eine Aenderung eintreten müßte. Zugleich wurde jedoch als wünschenswerth bezeichnet, daß der Buchdruckertag beschließen möchte, daß eine gleichmäßige Beitragspflicht eingeführt werde, damit die Last des Viatiums nicht mehr allein auf einzelnen Orten laste. — Die Austrittsgesuche Würzburgs und Erlangens riefen wieder eine lebhafte Debatte hervor. Da jedoch die in den verlesenen Schreiben, sowie die von den erschienenen Delegirten vorgebrachten Gründe nicht für sichhaltig befunden, überhaupt die Kostrennung als eine große Schädigung des Gauverbandes angesehen wurde, lehnte die Versammlung beide Gesuche ab und beauftragte die Delegirten, in ihrem Ortsvereine dahin zu wirken, daß der Antrag beim Buchdruckertage zurückgezogen werde. — Ueber ein eingegangenes Gesuch von Hrn. Mangold, z. J. in Hannover, um Genehmigung der Versammlung zu seiner Wiederaufnahme in den Deutschen Buchdruckerverband, wurde zur Tagesordnung übergegangen und der Wunsch geäußert, es möge eine bessere und genauere Handhabung des Aufnahmeparagraphen des allgemeinen deutschen Statuts in Zukunft stattfinden. — Ferner hatten die Collegen Mannheim den Antrag gestellt und zur Unterstützung dieses Antrags drei Vertreter geschickt, wieder in den Mittelrheinischen Verband aufgenommen zu werden. Dieser Antrag erhielt die Zustimmung der Versammlung mit der Bedingung, daß der unterzeichnete Tarif an den Gauverbandsvorsteher einzufenden und die übrigen Nachzahlungen zu leisten seien. Bis dahin solle jedoch der Ortsverein Mannheim aufgehoben sein, um vorgekommenen Mißbräuchen mit den Legitimationsbildern abzuhelfen, und haben sich die verbandstreuen Mitglieder an den Ortsverein Ludwigshafen anzuschließen.

Die Verathung über die Anträge für den Buchdruckertag bildeten nur noch Ergänzungen für die in Mainz gefaßten Beschlüsse. Als Diäten für die Abgeordneten zu demselben wurden 20 fl. bestimmt. Als Anerkennung für seine Mildeverwaltung wurde dem dem Gauvorsteher eine Remuneration von 25 fl. bewilligt. — Die neugewählten Commissionsmitglieder sind die Herren Friz (Hanau), Schäfer (Worms), Schyba (Gießen), Schmelzer (Darmstadt), Battier (Landau-Neustadt) und Zimmer (Wiesbaden). — Als Vorort für nächste Hauptversammlung ist Hanau bestimmt und dadurch Hr. Friz daselbst als Gauvorsteher. — Hierauf wurde die Versammlung geschlossen, nachdem noch der Präsident in anerkenntlichen Worten des Ernstes und Fleißes der heutigen Versammlung gedacht. — Die mit der Hauptversammlung verbundene, von dem hiesigen Ortsverein veranstaltete Johannisfeier, bestehend in einem Sonntag Abend abgehaltenen Bantett mit Musik- und Gesangs-vorträgen, sowie Montags in einem Ausfluge in die Umgebung Heidelberg, verlief in äußerst gemüthlicher Weise. Zu bedauern war nur, daß die unbeständige Witterung viele Besucher fern hielt und die anwesenden fremden Collegen veranlaßte, uns bald zu verlassen.

r. Kassel, im Juli. In den letzten Wochen fanden von Seiten des hiesigen Gauverbandes zwei Versammlungen über die Vorlagen des dritten deutschen Buchdruckertages statt. Dieselben waren sehr schlecht besucht und wurde über den Statutenentwurf der Verbands-Invalidentasse kein selbstständiges Resultat erlangt, man sollte sich vielmehr, auf den Vorschlag mehrerer älterer Ortskassenmitglieder, mit den Königsberger Beschlüssen einverstanden erklären und die Aenderungen, welche der Königsberger Verein für notwendig gefunden hat, auch hier gutgeheßen werden. Ein Mitglied vernachlässigte sich auf das Entschiedenste dagegen, indem es darin eine Bevormundung sah. Man ließ dies Project denn auch augenscheinlich fallen und gab vor, man wolle denn noch zu wählenden Deputirten eigene Instructionen, soweit es keine Anträge sind, denn diese werden selbstverständlich von dem Buchdruckertage nicht mehr acceptirt, ertheilen. Die Wahl eines Deputirten, ja, das wird für den Hessischen Gauverband etwas Schwieriges sein, denn hier kommen sehr triftige Gründe in Erwägung: den Hauptgegenstand der Tagesordnung des Buchdruckertages bildet die Verbands-Invalidentasse, und eben dieses Object, ich behaupte es fest, ist für die Zukunft die Pulsader des Verbandes. Man muß also, und dies gilt hauptsächlich den jüngeren Collegen, dahin wirken, daß man einen Mann mit dem Mandat betraut, welchem an dem Fortbestehen und der stetigen Entwicklung des Verbandes etwas gelegen ist und nicht, wie von einer Seite die Meinung sehr laut wurde, ein Verteidiger der Interessen der hiesigen Unterstützungs-kasse. Ueberhaupt sülft sich Schreiber dieses veranlaßt, es streng zu rügen, daß der Vorstand es duldet, daß ein Mitglied sich das Recht nimmt, ein anderes öffentlich in einer Versammlung als Deputirten vorzuschlagen, ich sehe darin eine Beeinträchtigung, überhaupt eine Verletzung des Wahlrechts; dazu kommt noch, daß dieser Mann, der als Deputirter ohne Aufforderung seitens des Vorstandes vorgeschlagen wurde — es sei in einer Privatdiscussioin oder in einer Versammlungsdebatte — stets die Lebensfähigkeit unserer Centralisation in Frage stellt, begleitet mit einem mitleidigen Lächeln; wir müssen einen Anwalt des Verbandes und nicht einen Verteidiger der Ortskassen (dieser egoistischen Institute) hinfenden. Was nützt mir ein Mann, der sehr wenig die Versammlungen des hiesigen Localvereins besucht, indem er stets ein hartnäckiges Zahneulen als Grund seines Nichterscheinens angiebt; die Localität, wo der hiesige Verein seine wöchentlichen Zusammenkünfte hält und hielt, hat derselbe noch nie betreten. — Die Wahl eines Deputirten, merket auf, Ihr jüngeren Mitglieder, Euch betrifft es am meisten, kann nur auf einen Mann fallen, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die hiesigen Verhältnisse — nicht bloß die der Unterstützungs-kassen, sondern hauptsächlich die des Verbandes — kennen zu lernen; denn auf der Tagesordnung des dritten deutschen Buchdruckertages steht ein Paffus, der für die jetzige Generation von ungeheurer Tragweite ist, es ist dies die Existenz der Verbands-Invalidentasse. Die Ortskassen können Euch das nie gewähren, was die Verbands-Invalidentasse Euch bieten wird, es ist dies die stetige und fortlaufende, aber auch zählende Mitgliedschaft, der Gegenstand hiervon — die noch zu bildende Gegenseitigkeit der Localkassen — ist bloß eine Illusion, ein mit Deficit stets rechnendes Institut. Meine Ansicht in der Verbands-Invalidentassen-Frage ist die, man mache die Mitgliedschaft derselben nicht obligatorisch, bester aber bei Abhaltung des Buchdruckertages darauf, daß diese Zwangsmaßregel auch in dem Statut jeder Ortskasse fällt, und die Zeit — dieses untrügliche Thermometer — wird es lehren, welcher von diesen beiden Rivalen den Sieg davon trägt. Schließlich möchte ich Ihnen sagen, meine Herren Collegen, seien Sie vorsichtig bei der Wahl eines Deputirten, erwägen Sie den Charakter der Persönlichkeiten, die Sie zu wählen beabsichtigen; was kann es uns nützen, wenn wir einen unehelichen Wächter unserer Unterstützungs-kassen hinfenden? Nichts! Im Gegentheil, man wird uns an der betreffenden Stelle bedauern, da man daselbst weiß, daß die Lohverhältnisse, Lehrlingswirtschaft, Sonntagarbeit zc. gerade bei uns des Hauptaugenmerkes bedürfen. Darum wählet einen Mann, der mit Liebe den Interessen des Verbandes anhängig ist und auch mit aller Energie und That dafür eintritt — und nicht einen Menschen, der jede Wahl in den Vorstand des Gauverbandes mit nichtigen Gründen ablehnt (Krankheit, Alter zc.), dagegen als Aufseher auf dem Präsidentenstuhle der Unterstützungs-kassen mit einem wahren Wohlbehagen sitzt.

Kiel, 1. August. Am 23. Juli fand hier selbst die fünfte ordentliche Generalversammlung der Mitglieder des Vorortes der schleswig-holsteinischen „Typographia“ und Kranken-casse statt. Nach Verlesung des sehr eingehenden Jahresberichts von Seiten des Vorsitzenden erfolgte die Rechnungsablage für die verfloßene Geschäftsperiode, nach welcher wir uns, trotz einiger bedeutender Ausgaben in beiden Verwaltungszweigen, eines ziemlich günstigen Kassenbestandes zu erfreuen haben. Die Abrechnung wird nach geschäher Revision den auswärtigen Mitgliedern (laut Statut) durch den „Corr.“, sowie durch besonderes Circular im Auszuge mitgetheilt werden. — Hierauf folgte ein Antrag von Kassner, betr.

die Festsetzung eines Localstatuts für Kiel, und im Anschluss daran die Reorganisation der Diacennsstaffe zur Ortsvereinstaffe. Nach Motivirung des Antrages in seinen verschiedenen Theilen gelangte derselbe zu einstimmiger Annahme. Es wurde dem Vorstande eine Commission zur Seite gegeben, welche einen Entwurf ausarbeiten und einer nach sechs Wochen anzuberathenden Versammlung zur Begutachtung, resp. Genehmigung vorlegen soll. — Ein Gesuch um Wiederaufnahme eines vor längerer Zeit Ausgetretenen wurde unter Vorbehalt der Erfüllung der statutarischen Verbindlichkeiten von der Versammlung genehmigt. — Hierauf schritt man zur Wahl eines Delegirten zum nächsten Buchdrucker- und Verbandskongress des Resultats der ankünftigen Wahlen. Es vereinigte sich die Majorität von 72 Stimmen auf Herrn Döbner-Weidburg. Als Erfahmann im Verhandlungsstille desselben erhielt Hr. F. v. d. H. u. s. e. n. Vergebung 61 Stimmen. — Von Vergebung war ein Antrag eingelaufen, betr. die Entschädigung für Zeiterfüllung des Delegirten. (Nach dem Beschlusse des Gantages erhält derselbe an Diäten für die Dauer des Buchdrucker- und Verbandskongresses pro Tag 2 Thlr. und an Zehntungsgeld für Hin- und Rückreise 3 Thlr.). Die Versammlung nahm den betr. Antrag sehr beifällig auf und glaubte eine Entschädigung von 1 Thlr. für jeden veräumten Arbeitstag vorschlagen zu müssen. Da die Bewilligung von Geldern zu diesem Zwecke dem Gantage oblag und dieser nur die obenerwähnten Ausgaben bewilligte, so wird der bezügl. Antrag als dringlich voranschicklich bald der Gesamtheit des Gauverbandes zur Erledigung unterbreitet werden. — Das Ergebnis der Vorstandswahl ist bereits in Nr. 61 des „Corr.“ veröffentlicht.

Stettin, 29. Juli. Die letzte Monatsversammlung, welche am 23. d. stattfand, war zahlreicher besucht als manche frühere. Wenn ich diesen Umstand zuerst erwähne, so geschieht es nur, um mit Freunden das gesteigerte Interesse der hiesigen Buchdrucker an den Verbandsangelegenheiten zu bezeugen. Es scheint neuerdings überhaupt eine günstige Stimmung für den Verband eingetreten zu sein, was namentlich an der sich immer mehr und mehr steigenden Mitgliederzahl deutlich zu erkennen ist. — Die Tagesordnung hatte nur zwei Positionen, von welchen zuerst die Wahl des Delegirten zum Buchdrucker- und Verbandskongress wurde. Es wurde Herr Döbner einstimmig gewählt und ist Hoffnung vorhanden, daß derselbe auch an der Urabstimmung der Provinz als solcher hervorgehen wird. Es war zwar schon auf der diesjährigen Hauptversammlung die Wahl des Delegirten von den Gauverbands-Delegirten angenommen worden, da dies aber nach dem Statut nicht zulässig ist, so muß die Urabstimmung eintreten, welche gegenwärtig in den Ortsvereinen vollzogen wird. Den zweiten Gegenstand der Beratung bildete die Besprechung der Anträge zum Buchdrucker- und Verbandskongress, welche dem Vorsitzenden eingesandt und von denselben motivirt wurden. Da aber die Wahl des Delegirten noch nicht definitiv vollzogen ist, gedachte Besprechungen aber vorzugsweise für einen solchen von besonderem Interesse sind, so wird derselbe Gegenstand in der nächsten Versammlung noch eingehender behandelt werden. — Nach Schluß der Beratungen theilte der Kassirer, Herr Dreißer, um den vielfachen mündlichen und schriftlichen Anfragen, betr. „das Nichterscheinen der Quittung im „Corr.“ über die eingesandten Beiträge pro I. Quartal er.“, zu genügen, mit, daß die Beiträge zur bestimmten Zeit abgeschickt wurden, irrtümlich aber in die Hände von Raymond Härtel anstatt in die von Richard Härtel gelangt sind, wodurch sich die Verzögerung zur Genüge erklären dürfte.

Wien, 27. Juli. Nach Verlauf einer geräumten Zeit sind wir wieder in der Lage, einiges Interessante vom hiesigen Plage mittheilen zu können, und zwar über ein paar Versammlungen, welche an den zwei letztverfloffenen Sonntagen stattgefunden haben. Die erste, am 16. d. M. abgehaltene, war die der Ersten Wiener Vereinsbuchdrucker. Obwohl der Geschäftsertrag in dem abgelaufenen Geschäftsjahre ein erfreulicher zu nennen ist, da ein Reingewinn von 5492 fl. 17 kr. erzielt wurde, so entspann sich doch bezüglich der Auszahlung der Superdividende eine lebhafteste Debatte, da der Verwaltungsrath beantragte, davon nur 12 Proc. an die Mitglieder auszugeben und den Rest als Guthaben für das nächste Jahr vorzutragen. Schließlich wurde dieser Antrag mit einer geringen Aenderung angenommen. Hinsichtlich der laut Statuten zu erfolgenden Auszahlung des Filialnetzes an die Arbeiter wurden eigenthümliche Ansichten zu Tage gefördert, denn anstatt gerechtfertigter die betr. Summe in gleichen Theilen an die Arbeiter zu vertheilen, wurde beantragt, diese Theile nach der Höhe der Verdienstsomme zu bemessen und auch das Directorium daran participiren zu lassen, welcher Antrag leider auch angenommen wurde, als Beweis, daß der in dieser Genossenschaft schon längst eingetretene Unfug, Einzelnen gute Stellen zu sichern, bis in die letzten Konsequenzen ausgedehnt wird und daß selbst der Herr Director in dieser Hinsicht so herablassend ist, sich unter die Arbeiter zählen zu lassen. Ferner wurde dem Kassirer eine Gehaltsverhöhung von 2 fl. pro Woche zugestanden, nämlich auf Antrag des Verwaltungsrathes, der es sich zur Aufgabe gemacht zu

haben scheint, die Gehaltsverhöhung des Directoriums als stehende Kurir unter seine Anträge aufzunehmen, nur mit dem Unterschiede, daß er diesmal bloß für den Kassirer das that, was er höchst wahrscheinlich im nächsten Jahre für den Director thun wird, damit er den Mitgliedern nicht auf einmal zu wehe thut und jedenfalls auf diese Weise leichter seinen Zweck zu erreichen glaubt. Wir hingegen glauben, daß es nicht die Aufgabe des Verwaltungsrathes sei, für das ohnehin gut besoldete Directorium derartige Anträge zu stellen, und wenn dem letztern sein Gehalt wirklich zu gering erscheinen sollte, so möge es selbst mit einem diesbezüglichen Antrage vor die Versammlung treten. Oder sollte es auf der einen Seite so zartfühlig sein, während es auf der anderen mit den Arbeitern participirt? Wenn jedoch der Verwaltungsrath so verfahren darf, ist, sich spielen zu lassen, so möge er diese Freigebigkeit auch einmal zu Gunsten der Arbeiter üben, denen er im vorigen Jahre den octroyirten Principaltarif aufocroyirte. Zur Besprechung gelangte noch das Project des Verwaltungsrathes betreffs Bildung einer Spargesellschaft zu einem Hausbau für die Druckerei, welches dem Verwaltungsrathe zur Durchführung übertragen wurde. Es wäre dies wol recht schön, wenn nicht der Buntel der Genossenschaftler von Neuem durch drei Jahre in Anspruch genommen würde. Während wir die Schlussene bei der Wahl des Verwaltungsrathes, wobei die Herren Böhm und Ludwig Vott, welche Letzterer während des vorjährigen Strikes eine traurige Verhinderung erlangte, eine Wiederwahl absahnten, worauf über das „freundliche“ Ersuchen eines „flühen Herrn“ die ganze (?) Versammlung „zum Zeichen der Anerkennung ihres Wirkens sich von den Sitzen erhebt“ und die beiden Herren bestimmte, dieses Amt weiter zu führen; es hätte wol nicht viel gefehlt, so wäre diesen beiden waderen Männern eine allgemeine Ummantung zu Theil geworden. Es ist doch etwas Schönes um die Dankbarkeit. — Die zweite Versammlung war die halbjährliche Generalversammlung des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs (früher Fortbildungsverein und nicht zu verwechseln mit dem Unterstützungsverein), dessen Ausschuss, der seit Anfang dieses Jahres bis jetzt von 25 auf 13 Mitglieder zusammengesetzt worden, weshalb eine Nachwahl von 12 Personen stattfinden mußte, es bisher nicht unterlassen konnte, nach Augen hin wirken zu wollen, während dies im Innern des Vereins so dringend noth thut. Er trat auch in dieser Versammlung mit einem Antrag vor dieselbe, der unter anderen Verhältnissen wol von praktischem Nutzen sein könnte, unter den gegenwärtigen aber entweder eine arge Selbsttäuschung oder eine willige Ignorirung der Sachlage behndet. Es war dies ein Antrag in Betreff der Regelung des Lehrlingswesens und ging dahin, die Versammlung möge den Ausschuss beauftragen, eine allgemeine Buchdrucker- und Schriftgießerverammlung einzuberufen, zu welcher sämtliche Principale einzuladen seien, um ein Comité aus Principalen und Gehilfen zu wählen, welches sich mit der Regelung des Lehrlingswesens zu befassen hätte. Der Antrag wurde angenommen, aber zu einem Ziele wird man damit nicht gelangen; glaubt denn der Ausschuss ernstlich daran, diese hartgesottenen Egoisten von Principalen werden bereitwillig die Versammlung besuchen, um aus purer Humanität den Wünschen der Gehilfen Rechnung zu tragen? Wir haben wiederholt die Behauptung ausgesprochen, daß ins solange die Versammlung zwischen beiden Theilen zu denken ist, so lange die Gehilfen einzig auf den guten Willen der Principale angewiesen sind und der Verein nicht in der Lage ist, seinen Wünschen nöthigenfalls auch den gebührenden Nachdruck geben zu können, und wir prophezeihen daher dem Ausschuss in dieser Angelegenheit ein gründliches Fiiasco, das wiederum nur dazu dienen wird, den ohnehin gescheiterten Verein noch mehr zu lockern, anstatt daß man mit allen Kräften dahin wirken sollte, ihn erst nach Innen wieder zu kräftigen. Ueberhaupt gefällt uns nicht die Sprache, die mitunter unser Vereinsorgan „Vorwärts“ führt, wie jüngst einige Artikel in denselben unter dem Titel „Veröhnung“, worin unter wahren Gewinn an das Rechtsichtigkeitsgefühl der Principale appellirt wurde, um eine Verständigung herbeizuführen. Eine solche Sprache ist Männern unwillkürlich, die sich ihrer Menschenvürde bewusst sind oder wenigstens bewußt sein sollen. Auf welchem Wege werden wir von den Principalen nie etwas erlangen, sondern geföhlt auf unser Recht sollen wir das fordern, was billig und erreichbar ist. Ein neuerer Antrag des Ausschusses betraf die Gründung einer Unterstützungskasse für Conditionslose. Wunsch der Ausschuss eine solche Kasse in der wahren Bedeutung des Wortes, so hat er mit diesem Antrage wiederum einen großen Mißgriff begangen, da er im directen Widerspruch mit dem vorerwähnten Antrage steht, indem er den Lehrlingsunfug fördern hilft; wir wollen daher zur Rechtfertigung des Ausschusses annehmen, daß er damit nur eine Unschreibung beabsichtigt und die Gelder eigentlich dazu dienen sollen, gemäßregelte Collegen zu unterstützen, sowie überhaupt alle Jene, welche wegen Cariftreigkeiten conditionslos werden, denn er kann unmöglich wollen, daß man unfähigen und arbeitscheuen Sub-

jecten mit materieller Hilfe unter die Arme greife. Dieser Antrag wurde ebenfalls angenommen. Bei der in dieser Versammlung stattfindenden Neuwahl des Redacteurs für das Vereinsorgan „Vorwärts“ wurde von einem Mitgliede die Thätigkeit oder vielmehr Unthätigkeit des bisherigen Redacteurs einer schonungslos Kritik unterzogen und für diese Stelle ein junger Mann vorgeschlagen, dem wir wol nicht Gefinnungstüchtigkeit und Freimuth absprechen können, der jedoch erst den Beweis liefern muß, ob er die nöthige Selbstständigkeit und sonstige Eigenschaften besitzt, um seiner Aufgabe gewachsen zu sein, damit er nicht das bloße Werkzeug in den Händen des Ausschusses sei, denn dieses Blatt muß, wenn es seinen Zweck erfüllen soll, die Interessen der Gesamtheit vertreten und darf daher nicht in allen Fällen jene des Ausschusses verfechten. Der Vorgeschlagene, Namens Carl Hubar, wurde denn auch gewählt und wir wollen hoffen, daß er nicht in die Fußstapfen seines Vorgängers trete. Auch geben wir uns der Hoffnung hin, der Ausschuss werde durch den stattgefundenen Erfolg von 12 Mitgliedern die noch in demselben vorhandenen conservativen Elemente bekämpfen und zum Wohle der Gesamtheit wirken. — Am nächsten Sonntag findet die halbjährliche Generalversammlung der zweiten Wiener Vereinsbuchdrucker (Genossenschaftsdrucker) statt und befallen wir uns vor, sowohl darüber, als auch über so manche Uebelstände in diesem Geschäfte zu berichten.

Leipzig, 1. August. Die heutige Generalversammlung der zweiten Kranken-, Invaliden- und Witwenkasse verlief ähnlich der gefrigen (s. vor. Nr.), nur Einzelne erschienen von Zeit zu Zeit, im Ganzen incl. Vorstand etwa 130 Mann. Um 8 Uhr eröffnete Herr Burger die Versammlung mit einem Rückblick auf die hohen Steuern, Pockenepidemie und vielen Todesopfer im verfloffenen Galtjahr und ermahnte zum Anshalten. Hierauf sprach Hr. Bez eine lange für den diesmal abweichenden unangenehmen Fragesteller von gestern, indem er glaubte versichern zu können, daß derselbe der Verwaltung und den Krankenbesuchern kein Mißtrauen habe zu erkennen geben wollen, es sei dies vielmehr nur eine „Auslassung“ zu nennen. Was solle auch daraus werden, wenn man auf die Anstellung eines Krankencontrolleurs eingehen wolle, das hiesige Mißtrauen mit ir's Haus bringen, man befrage sich über zu viele Polizei und wolle noch mehr anstellen, bleibe man daher bei der guten alten Einrichtung. Man hielt sich nicht weiter dabei auf, vielmehr sprach Hr. Burger über den Rechenschaftsbericht und verwies mit gedrückter Stimme auf die nicht unbedeutenden Zuschüsse der Principale, die man vom moralischen Standpunkte aus eigentlich zurückweisen und die Bedürfnisse durch Selbststeuern decken müsse. Das gefiel Hrn. Stadtrath Härtel nicht, er meinte, Selbsthilfe sei zwar gut, wäre aber nicht immer ausreichend; ebenso wie der Staat Institute mit Geldmitteln unterstütze, ebenso wollten die Principale durch ihre Beiträge ihre alten Arbeiter und deren Witwen unterstützen, darum nehme man nur die Beiträge an. Die Invalidenkasse habe sich bisher durch die Zugzwölge gehoben, welche kamen, zahlten und wieder abgaben, ohne zu genießen, diese Zugzwölge seien jetzt ausgeblieben, theils weil sie derlei Klassen so früh nicht zu brauchen meinen und theils, weil ihnen von gewissen Leuten abgerathen werde. Zwang schreibe das Gesetz nicht vor, man solle aber Listen anfertigen, in denen diese Herren zu verzeichnen, um ihnen später den Eintritt nicht zu leicht zu machen. Mit der Gegenseitigkeit werde die Kasse ebenfalls einen schweren Stand bekommen u. s. w. Verschiedene Kleinigkeiten füllten die Zeit bis 9 Uhr, der Abgang geschah mit derselben dringenden Eile wie gestern. Der Rechenschaftsbericht auf die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1871 weist folgende Principalszuschüsse auf: 1) Allgemeine Kranken- und Begräbniskasse: Principaltaxer 339 Thlr. 21 Gr. 5 Pf., Zuschuß des Kassirers (Stadtrath Härtel) 195 Thlr. 22 Gr. 3 Pf.; 2) zweite Krankenkasse schließt mit einem Deficit von 92 Thlr. 10 Gr. 4 Pf.; 3) Witwenkasse: Extrabeiträge von Principalen 85 Thlr. 5 Gr., von den Principalen ferner gedeckt 53 Thlr. 15 Gr., Zuschuß des Kassirers 38 Thlr. 21 Gr.; 4) Invalidenkasse: Principaltaxer 203 Thlr. 23 Gr. 5 Pf., von den Principalen gedeckt 675 Thlr. 16 Gr. 8 Pf.; nach in einem halben Jahre 1684 Thlr. 15 Gr. 5 Pf., circa 40 Thlr. pro Mann. Für diese Summe haben sich die Stimmungsprincipale das Recht erworben, drei ihrer Collegen mit im Vorstande sitzen zu sehen.

Gestorben.

Braunschweig. Ende Mai der Gieser Nühling aus Gera, ansäßig in Kopenhagen, 56 Jahre alt, an Steinleiden. — Am 1. August der Drucker Paul Borchers von hier, 24 Jahre alt, an Lungen- und Schwindsucht.

Dremen. Am 27. Juli der Seiger Friedr. Alsborn, 26 Jahre 11 Mon. alt, an Schwindsucht.

Essen. Am 27. Juni der Maschinenmacher Albert Strobel aus Urben, 25 Jahre alt, an Lungen- und Schwindsucht.

Anzeigen.

Kauf-Gesuch.

Eine rentable Buchdruckerei

wird zu kaufen gesucht. Angaben mit Verkaufspreis, Anzahlung und Reingewinn befördert sub B. 2577 das Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse in Nürnberg. [865]

Ein bedeutendes

Buchdruckerei-Geschäft

in einer der gewerbreichsten Städte der Rheinprovinz, mit vielen festen Arbeiten und großem Material, soll baldigst unter der Hand verkauft werden. Reflectanten wollen sich gefälligst an Herrn Ed. Esen in Viefelshoven wenden. [850]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine besteingerichtete Buchdruckerei mit Dinger'scher Handpresse, einem schönen Vorrath Schriften, etwas Papierbörath und einem wöchentlich dreimal erscheinenden, gern gelesenen Blatte ist in einer badischen Amtsstadt zu verkaufen. Offerten unter Chiffre A. B. 6 befördert die Exped. d. Bl. [856]

Ein tüchtiger, solider Sezer

wird sofort auf dauernde Condition gesucht von Carl Busch, Wattenfeld bei Essen. [862]

Ein erfahrener Sezer,

der auch mit der Maschine umzugehen weiß, findet dauernde Beschäftigung in der F. F. Hegler'schen Buchdruckerei, Merzig (Rheinprovinz). [864]

Zwei tüchtige Schriftsezer

finden sofort dauernde Condition bei angenehmer Stellung in Osnabrück (Provinz Hannover). Bedingungen nach Tarif. J. G. Kisting's Buchdruckerei. [873]

Maschinenmeister.

Ein (namentlich im Accidenzfach) tüchtiger und solider Maschinenmeister findet bei uns gute und dauernde Condition. [866] Wiesbaden. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

welcher den Accidenzdruck gründlich kennt, findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter L. # 9 entgegen. [867]

Möglichst zu sofort suche ich einen soliden Drucker auf dauernde Condition. [858] Teterow i. M. Franz Kohler.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Schriftgießer

findet dauerndes und lohnendes Engagement in einer neuen Schriftgießerei Warschau's. Näheres durch Gursch, Küstermann & Comp., Berlin, Brunnenstr. 35. [834]

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Maschinenmeister,

der auch im Wert- und Accidenzfach erfahren ist und bisher selbstständig die Expedition eines täglich erscheinenden Blattes geführt und der betr. Druckerei vorgestanden hat, sucht Verhältnisse halber bis 1. Septbr. Condition. Gef. Offerten unter Chiffre F. G. 12 befördert die Exped. d. Bl. [872]

Ein geübter und tüchtiger

Maschinenmeister

wünscht sich zu verändern. Darauf reflectirende Principale wollen sich an Maschinenmeister Rudolph Richter in Marienbad (Böhmen) wenden. [869]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und zuletzt an Doppelmaschinen thätig war, sucht am liebsten in der Nähe Hannovers Condition. Auf Wunsch können Druckproben eingekandt werden. Off. unter L. A. 2 Hannover, poste restante. [863]

Alle von hier nach Frankfurt a. M. reisenden Collegen werden zu einer Besprechung auf Mittwoch den 9. Aug., Abends 8 Uhr, in Göbe's Restauration freundlichst eingeladen. [870] Leipzig. H.-c.

Herrn S. Schuster in Pest. Brief poste rest. [868] 3. H.

Gesucht

werden Wiederverkäufer für einen in Buchdruckereien viel gebrauchten constanten Artikel in allen größeren Städten Deutschlands, als besonders in Schwerin — Hannover — Düsseldorf — Kassel — Braunschweig — Dresden — Frankfurt a. M. — Glogau — Darmstadt — Nürnberg — Weimar — Gotha — München — Augsburg — Karlsruhe — Heidelberg — Straßburg. Nur Solche, die mit Buchdruckern schon in Verbindung stehen und gute Referenzen aufgeben können, wollen ihre Adresse unter W. O. 10 an die Exped. d. Bl. einfinden. [871]

Gute Provision

für Vermittelung von Buchdruckerei-Einrichtungen. Adressen: X. 7 durch die Exped. d. Bl. [740]

Druckereieinrichtungen

in jeder Größe schnellstens. — Günstige Bedingungen. — Vermittler entsprechende Provision. — Offerten unter Chiffre ABC 51 befördert die Exped. d. Bl. [451]

Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei in Berlin

empfehlte zur Einrichtung neuer Buchdruckereien die beliebten May und Bauer'schen Fraktur- und Antiqua-Schriften, geschmackvolle Einfassungen und die modernsten Zier- und Titelschriften in großer Auswahl. Pariser (Didot'sches) System und niedrige Höhe. [739]

Buchdruck-Walzenmaschinenfabrik

(Preis pro Centner 19 Thlr.)

von

Friedrich August Lischke, Maschinenmeister,

Leipzig (Reudnitz),

Leipziger Straße Nr. 4. [738]

Walzenmasse,

Lischke'sche Compositio,

sowie Leim, Glycerin, Glycerinsyrup etc., empfiehlt in vorzüglicher Qualität und billigst Die Chemische Fabrik in Charlottenburg. [731] Karl Lieber.

Concentrirte Seifenlauge.

Ist zu haben pro Kiste für 5 Thlr. 10 Sgr., pro Dose 8 Sgr. bei den Herren:

Axel Hagemann, Rüdnigsberg, Trageheimer Kirchenstraße 22,
Joh. F. Martin, Berlin, Wilhelmstr. 133,
Otto Hufschke, Dresden, Elbstraße 20,
Heinrich Gäntner, Stuttgart,
Christoph Richter, Köln,
Chr. H. Focke, Bremen,
C. C. h. Schröder, Hamburg, Valentin-Kampfsplatz 54,
durch die Redaction d. Blattes, Leipzig;
ferner pro Kiste für 10 fl., pro Dose für 60 kr. bei dem Herrn F. K. Franckel in Wien und endlich bei dem Unterzeichneten, welcher auch gegen Einsendung von 10 Groschenmarken einzelne Probebosen franco überreichen wird. [730] O. W. Hagemann jr., Kiel, Holstein.

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig:

Auleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittelst Zinfähigung. Preis 15 Ngr.
Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Preis 20 Ngr. [857]

Die Wiener Wochenschrift „Der Reporter“ dient fortan als:

Organ für die sich vorbereitende Wiener Weltausstellung.

Der Reporter, welcher seither jeden Donnerstag, später wöchentlich mehrmals, noch vor Beginn der Weltausstellung aber täglich erscheint, und über den ganzen Erdball seine Verbreitung findet, wird in seiner Abtheilung

„Ausstellungs-Zeitung“

den Industriellen aller Länder jede einschlägige Auskunft ertheilen und ihren Wünschen seine Spalten unentgeltlich eröffnen.

Für alle auf die Wiener Weltausstellung Bezug habenden Ankündigungen wird eine besondere Tarifiermässigung stattfinden.

Pränumeration:

Für die österreichisch-ungarische Monarchie:

Ganzjährig fl. 6. —

Halbjährig „ 3. —

Vierteljährig „ 1. 80 ;

Für Deutschland:

Ganzjährig 4 Thlr.

Halbjährig „ 2 „

Für das übrige Ausland:

Ganzjährig 20 Francs

Halbjährig 10 „

inclusive Postzusendung.

Fortbildungs- und Unterstützungsverein.

(Vereinslocal Thalstraße Nr. 12.)

Freitag, den 11. August: Keine Versammlung.

Wegen Revision der Bibliothek

werden bis auf Weiteres Bücher nicht ausgegeben, es sind jedoch alle entliehenen Bücher bis spätestens Sonnabend, den 19. August, abzuliefern.

Hunger, Bibliothekar.

Kranken-An- und Abmeldungen übernimmt August Meyer (Wiede's Off.). Die Abmeldung muß persönlich geschchehen.

Die Abstempelung der Mitgliedscharten bei Abreise geschieht durch C. Vintenstein, Täubchenweg Nr. 1 (Firma C. Pöschel & Co.).

Die Ausstellung der Legitimationsbücher nach geschchehener Abstempelung erfolgt durch Hermann Ramm (Rebnerstraße 14, part.) täglich Mittags von 12—2 Uhr.

Vereins-Fremdenverkehr.

Leipzig: Fr. W. Halliger, Friedrichstraße 5.

München: Bernhard Wiegner, Kesselfrage 332.

Augsburg: Gasthof zum Prinz Karl von Bayern, Jakobstraße H. 16.

Chemnitz: Gastwirth Landgraf, Getreidemarkt 9.

Dresden: Zum Gebirgischen Haus, Schreiberstraße 13.

Erlangen: Gastwirth Paulus, Kirchengasse.

Gotha: Gasthof zum weißen Hof.

Kassel: „Stadt Bremen“, Müllergasse.

Köln: „Zur Heimath“, vor St. Martin 36.

München: Gasthaus zur Neuen Welt (ehem. Glasgarten).

Nassau: Gastwirth Jacobs, Beguinenberg 11.

Stuttgart: Friedr. Neß, Naderstraße 15.

Geschlossen für Verbandsmitglieder: Schriftgießerei von Trowitsch & Sohn in Berlin. — J. D. Küster (Vertelmann) Nachfolger in Viefelshoven. — F. Krüger in Bonn. — Richter, L. C. Wittich's Hofdruckerei und Winter in Darmstadt. — C. F. Pehold in Dresden. — Bartholomäus und Brodmann in Erfurt. — L. Garburger in Eßlingen. — A. Perthes in Gotha. — Geiger's Druckerei (Schauenburg) in Lafr. — Aug. Lanterborn in Ludwigsghafen. — Gottsleben u. v. Zubern in Mainz. — H. Fogrefe, J. Ph. Walfher, Schatt & Naisberger, Vereinsbuchdruckerei und B. Beutel in Mannheim. — C. J. Schögel's Erben in Waldburg i/Schl. — Stein in Wiesbaden.

Briefkasten.

Verband, B. in Goya: (Weiß 680) hat nur das IV. Du. 1809 und 1 B. im I. Du. 1870 bezahlt. Nr. 687 fehlt das III. Du. 1870. Im II. Du. 1871 ist der Betrag für ein neues Mitglied verordnet ohne Namensangabe. Gens und Beer sind Dödenburg zugestheilt. — Sgr. in Preßlau: Dülker 705; Kießig 706. Redaction, S. in Kiel: Bis jetzt nicht möglich gewesen. Correctur: Carl Platz (Vereinsbuchdruckerei).

Für die Redaction verantwortlich: Richard Härtel (Ränge Straße 44) in Leipzig; für Expedition und Druck der Leipziger Vereinsbuchdruckerei.